

Haus Sonnmatt Langenbruck



Jahresbericht 2017





Haus Sonnmatt
 Sonnmatt 1
 4438 Langenbruck
 Telefon 062 387 30 00
 Fax 062 387 30 01

Spendenkonto:
 Postkonto 60 – 144 824 – 8



Haus Sonnmatt Langenbruck

Wandlung ist notwendig wie die Erneuerung der Blätter im Frühling.

Vincent van Gogh

Unter diesem Motto schauen wir auf das Jahr 2017, eine Zeit der Wandlung, Umwandlung und Erneuerungen auf mehreren Ebenen und in verschiedenen Bereichen.

Umstrukturierung der Wohngruppe Castor

Das Jahr begann mit einem neuen Gesicht in der Sonnmatt. Sebastian vergrösserte ab Januar die Schar der Beschäftigten im Atelier für Gestaltung und konnte seither die BewohnerInnen und die Fachpersonen näher kennen lernen. Im Mai trat er in die Wohngruppe Castor ein. Die sich verändernden Bedürfnisse an Wohn- und Arbeitsort fordern neue Konzepte, neue Strukturen. Die Wohnform der 8er-Gruppen erfüllt je nach individuellen Beeinträchtigungen mit unterschiedlichem Bedarf, beschränkter Grösse der Räumlichkeiten und entsprechender Zusammensetzung der Gruppe je länger desto weniger die berechtigten Ansprüche der einzelnen Bewohner.

In Hinblick auf das Spannungsfeld zwischen den zur Verfügung stehenden Finanzen, dem Auftrag der Institution und dem individuellen Bedarf der Menschen mit Beeinträchtigungen mussten und wollen wir die freien Plätze be-

setzen. Dies erfordert jedoch Änderungen am hergebrachten Wohnkonzept.

So erwirkte eine Arbeitsgruppe – zusammengesetzt aus Angehörigen, Mitarbeitenden, Team- und Heimleitung sowie weiteren Fachpersonen – ein neues Wohnkonzept, damit Sebastian aufgenommen werden konnte und die BewohnerInnen von Castor möglichst ihren Lebensstandard beibehalten oder gar verbessern konnten.

Dass die Räumlichkeiten der Wohngruppe bereits auf drei Etagen verteilt waren, kam uns entgegen. Mit relativ geringem Aufwand konnten die Räume in zwei unabhängige Wohnungen aufgeteilt werden. Einen grösseren Aufwand erforderte die neue Zimmerzuteilung mit den dazu benötigten Anpassungen:

Im unteren Teil befindet sich nun ein Wohnbereich für fünf BewohnerInnen – drei Schlafzimmer für Assistenzbedarf im Erdgeschoss sowie zwei Schlafräume mit kleinerem Assistenzbedarf im Untergeschoss. In der oberen Ebene wurde ein Wohnbereich für drei Bewohnende (jeweils ein Schlafzimmer mit unterschiedlich hohem Assistenzbedarf) eingerichtet.

Auf der unteren Wohnebene werden zwei Mitarbeitende, im Obergeschoss jeweils eine Fachkraft eingesetzt.

An dieser Stelle möchten wir den Angehörigen und Mitarbeitenden von Castor ein grosses Dankeschön aussprechen; es war einiges an Engagement, Improvisation und gegenseitig-



gem Entgegenkommen nötig, damit der Bezug der neuen Räumlichkeiten in einem engen Zeitrahmen und so reibungslos umgesetzt werden konnte.

Auch haben wir das Glück, mit Handwerkern zusammenarbeiten zu können, die die Bedürfnisse und Möglichkeiten des Hauses Sonnmatt kennen und dementsprechend auf unsere Anliegen eingehen konnten.

Die Erfahrungen, die wir im Laufe der letzten Monate mit der Umsetzung der Wohnkonzeptes Castor machen konnten, bestärken uns darin, für die gesamte Institution neue Wohnkonzepte anzugehen. So finden nun beispielsweise Pflege, Mahlzeiteneinnahme und Freizeitbeschäftigung auf den beiden Ebenen grundsätzlich getrennt statt, um bessere Rahmenbedingungen für die BewohnerInnen zu schaffen.

Die grossen Vorteile der Umstrukturierung sind mehr Ruhe und weniger Spannungen auf den einzelnen Ebenen; die neuen Räumlichkeiten erlauben es allen, in kleineren Gruppen zu verweilen, vermehrt ins Geschehen einbezogen zu sein und vieles mehr. Die nun etwas kleineren Gruppen werden an den Wochenenden oder in den Ferien bewusst gemischt, um den Austausch zu fördern.

Die Inputs und das Wissen aus der internen Weiterbildung zur Funktionalen Gesundheit konnten bei der Umsetzung des Wohnkonzeptes und der Teilhabe im Alltag angewendet werden. Fragen aus dem Alltag konnten von Mitarbeitenden bei der internen Weiterbildung eingebracht, diskutiert und bearbeitet werden und flossen wieder zurück in die Arbeit der Begleitung und Assistenz.

Die Umstrukturierung, so unser Fazit, erweist sich als Erfolg – die BewohnerInnen haben sich sehr gut eingelebt. Dies wird unter anderem daran sichtbar, dass sich viele sicherer fühlen, selbstständiger handeln und sich vermehrt im Gruppenleben einbringen.

Auch die Mitarbeitenden fühlen sich sehr wohl. Nun ist es auch gut möglich, im oberen Stock alleine zu arbeiten, was früher nur in den Randstunden vorkam.

Weiterentwicklung der Tagesstrukturen

Auf die Einführung der Konzeption «Funktionale Gesundheit» folgte schliesslich auch die Weiterentwicklung der Tagesstrukturen:

Die Tagesgestaltung mit den Angeboten Weberei, Schreinerei und Kerzenwerkstatt wird von einem längerfristigen Kreativ-Angebot abgelöst – dieses beinhaltet kleine bis sehr grosse Projekte in Bereichen wie Musik, Theater oder Ausstellungen.

Mit der Pensionierung unseres langjährigen Atelierleiters Ruedi Dreher war die alte Zeit nun zu Ende gegangen. Neue Impulse hatten bereits seit einiger Zeit an unsere Türen geklopft. Mit der Weiterentwicklung unserer Tagesstrukturangebote soll diesen Ideen noch mehr Raum und Achtung geschenkt werden.

So wurden in diesem Prozess neue Angebote ausgearbeitet, beispielsweise «Dekoration», «Holzwerkstatt» oder «Dienstleistung». Diese sollen in der ehemaligen Weberei bzw. in den Räumen der ehemaligen Kreativwerkstatt angeboten werden. Zur ganzen Umstrukturierung und im Sinne der Normalisierung gehört auch, dass die BewohnerInnen in den Ateliers nicht

mehr als BewohnerInnen bezeichnet werden, sondern nun Mitarbeitende der Ateliers sind. Im folgenden Text sind die Mitarbeitenden gleichzeitig die BewohnerInnen der Sonnmatt, mit Fachpersonen sind die Angestellten der Sonnmatt gemeint.

Im Rahmen des neuen Begleitkonzeptes wurden Raum-Teilhabekonzepte entwickelt: Nach der Schnupper- und Probezeit suchen die Mitarbeitenden künftig ihren Arbeitsplatz aus; dabei sollen bestimmte Rahmenbedingungen (z.B. Gruppenzusammensetzung) mit den Wünschen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Einklang gebracht werden.

Um die Berufswünsche unserer Mitarbeitenden zu realisieren, nimmt unsere interne Berufsberatung in Zukunft Wünsche auf oder erkennt im Gespräch das Potenzial neuer, noch nicht umgesetzter Angebote.

Die «Schnupperzeit» wurde bereits vor dem Weihnachtsmarkt 2017 endgültig abgeschlossen. Während das Angebot «Brennholz» weiter angeboten wird, wird «Holz» kaum mehr gewählt.

2018 wird für die neuen Tagesstrukturen die dreimonatige Probezeit beginnen – wir sind sehr gespannt auf die weitere Entwicklung. Nun werden Räume für die neuen Angebote vorbereitet, Produkte werden erschaffen und neue Tagesabläufe entwickelt – nicht zuletzt soll so ein sinnvoller und funktionierender Einsatzplan für die Mitarbeitenden und die Fachpersonen kreiert werden.

Wir sind überzeugt, dass sich in der Probezeit viele verschiedene Erlebnisse und Erfahrungen sammeln lassen, um die Mitarbeitenden in ihrer Wahl zu bestärken.

Die Entscheidungs- und Auswahlprozesse sollen animierend wirken und den Mitarbeitenden helfen, ihre Wünsche kennenzulernen und die Wirkung ihrer Entscheidungen zu erleben. So können wir künftig alle von der wertvollen Mitarbeit bei der Entwicklung unserer Angebote profitieren.

BewohnerInnen und Aktivitäten

Zwei Bewohnerinnen der Wohngruppe Pollux und ein Bewohner aus der Gruppe Castor sind 1967 in das damalige «Werkheim Sonnmatt» eingetreten und demnach 2017 seit 50 Jahren im Heim in Langenbruck zuhause; diese Jubiläen wurden am Sommerfest gebührend gefeiert. Anlässlich des runden Jahrestages erlebten die Jubilierenden ein Konzert im renommierten KKL in Luzern.

Eine Bewohnerin hat sich während eines längeren Klinikaufenthaltes entschlossen, in ein Altersheim zu ziehen, und wurde in Dornach fündig. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Im Sommer erlebten die Sonnmatt-BewohnerInnen unter anderem Lager in Eschenz und in Frankreich oder durften Ferien auf dem Hausboot verbringen und genossen die sonnigen Tage in vollen Zügen. Ausserdem wurden externe insieme-Lager und diverse Bildungsangebote besucht.

Auch das Reitangebot wird rege genutzt. Es ist eine Freude zu beobachten, wie die BewohnerInnen auf die Tiere und die Bewegung reagieren.

In der Mitarbeiterschaft schlossen Auszubildende ihre Ausbildung ab – zum Teil mit Auszeichnung. Dies ist für das Haus eine schöne Bestätigung und

bestärkt uns darin, weiterhin Ausbildungsplätze anzubieten. Dies bedingt aber auch, dass uns praktisch jedes Jahr Mitarbeitende verlassen und neue Gesichter die Sonnmatt bereichern.

Erhöhter Begleitbedarf

Leider verlief das Jahr 2017 nicht unfallfrei. Einige BewohnerInnen mussten in der Folge von Unfällen mehrere Tage im Spital verweilen, teilweise war aufgrund von Komplikationen ein zweiter Aufenthalt im Kantonsspital Liestal notwendig.

Um die Bewohner in ihrem Genesungsprozess optimal zu begleiten, benötigten wir für einige Nächte zwei Nachtwachen und sind sehr froh, dass sich immer eine gute Lösung finden liess. Solche Zeiten des erhöhten Begleitbedarfs sind geprägt von Situationen der Unterbesetzung und Knappheit, welche sich dank dem Engagement unserer flexiblen MitarbeiterInnen und dank der Unterstützung

durch Angehörige meistern lassen. Nach dieser sehr begleitintensiven Zeit geht es allen gesundheitlich wieder gut, worüber wir sehr froh und dankbar sind.

Dank

Das Jahr 2017 war für das Haus Sonnmatt geprägt von vielfältigen Belastungen – für BewohnerInnen wie auch für Mitarbeitende. Althergebrachtes hat sich verändert, neue Visionen beginnen sich zu konkretisieren. Mit dem Ziel der Funktionalen Gesundheit vor Augen werden wir das neue Wohnkonzept und die Tagesstrukturen im Sinne der anerkannten individuellen Bedürfnisse der BewohnerInnen weiterentwickeln. Allen Beteiligten, die daran mithelfen, sprechen wir unseren grossen Dank aus.

Lisa Wüst und
Pascal Schenkel Co-Heimleiter





Haus
Sonnmatt
Impressionen

